

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 80 (1993)  
**Heft:** 1/2: Berg-Werke = Architectures d'altitude = Mountain architecture

**Artikel:** Eine traditionelle - eine moderne Bricolage : Casino in Bern, Umbau, 1991 : Architekten Jürg Althaus, Pierre Grosjean  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-60826>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Eine traditionelle – eine moderne Bricolage

**Casino in Bern,  
Umbau, 1991**  
Architekten: Jürg Althaus,  
Pierre Grosjean, Bern

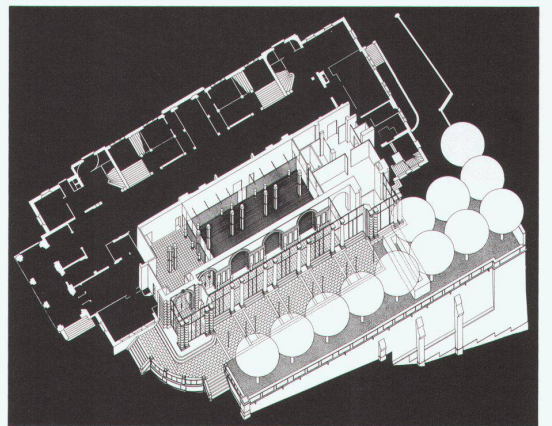
Das alte Casino stellt eine spezielle Berner Version des Neubarock dar, die an der Jahrhundertwende den lokalen Barock des 18. Jahrhunderts vergegenwärtigte. Der Entwurf für den Umbau und die Inneneinrichtungen versuchte nun seinerseits, eine Collage aus dem Fundus der Architekturgeschichte zu inszenieren. Die Angaben beziehen sich sowohl auf den retardierenden Historizismus in Bern als auch auf jene modernen Alternativen, wie sie gleichzeitig – nach der Jahrhundertwende – in Wien und Glasgow entstanden sind.

Das Intérieur im Casino zitiert zum einen die Meister jener Epoche – Wagner, Loos, Mc Intosh (insbesondere die Spielereien mit illusionistischen Effekten, die durch die Kombination von Spiegelflächen, durchsichtigen und verätzten Glaswänden entstehen).

Zum anderen werden ihre Entwürfe für Stühle, Tische, Lampen variiert, um aus den Einzelstücken eine Komposition entstehen zu lassen, die eine zufällige Ansammlung zugunsten einer offenen Einheit vermeidet.

Das sorgfältige und kostspielige Handwerk will nicht nur auf den vornehmen Ort in Bern verweisen; es gehört auch zu einer entwerferischen Strategie, die den heute üblichen transitorisch auswechselbaren Dekorationen eine dauerhaftere Ästhetik gegenüberstellen will.

*Red.*



Foyer

Axonometrie

Restaurant